

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Erziehung ist Elternsache, oder doch nicht? - Wie Gespräche über Erziehungsthemen gelingen können

Maya Mulle, mmc maya mulle coaching, 2021

Neue Forschungen zeigen, dass der Bildungserfolg und die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern stärker von familiären Faktoren beeinflusst werden als von Effekten der Schule, der Lehrpersonen und des Unterrichts. (Bartscher/Sacher 2020) Die meisten kantonalen Volksschulgesetze sehen vor, dass die Schule die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen soll. Dazu braucht es Konzepte, die den Fokus weniger auf unverbindliche Beteiligungsangebote sondern mehr auf zielgruppenorientierte Angebote zur Stärkung des «Bildungsortes Familie» legen. Idealerweise bauen die Angebote der Schule auf Angeboten der Frühen Kindheit auf. Den für eine Gruppe von Kindern herausfordernden Übergängen sollte besondere Beachtung geschenkt werden.

Dieses Dokument beschreibt Grundlagen, Inhalte, Settings, Vernetzung, Qualitätskriterien und unterstützende Rahmenbedingungen.

Schulen sollen sensibilisiert werden dafür, die Stärkung der Elternkompetenzen als Teil der Qualitätsentwicklung der Schule zu anerkennen. Die Vernetzung mit anderen Anbietern und Förderung von Bildungslandschaften im Sozialraum entlasten die Schulen. Elternmitwirkungsgruppen können unterstützend beteiligt werden.

Das Dokument wird ergänzt durch die Unterlagen «Gelingende Elternarbeit / Elternzusammenarbeit, 10 Tipps für gelingende Elterngespräche» und «Elterngespräche mit zugewanderten Eltern», 2021,)

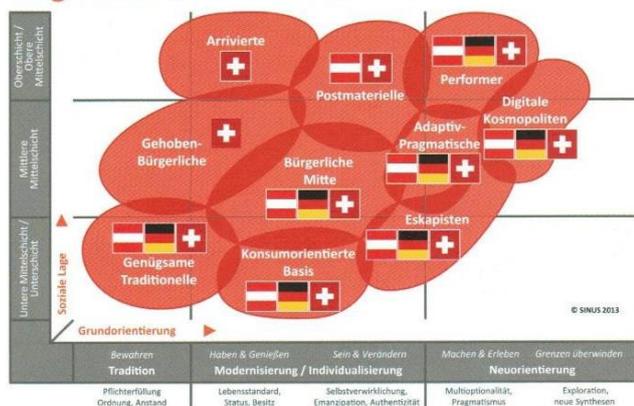
Familien heute – «Doing Family»

Der Begriff «Doing Family» beschreibt die Herausforderungen, mit denen Familien konfrontiert sind. Die Familie als solche hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Bei jedem Übergang muss sich die Familie in einzelnen Bereichen neu definieren. Dies gilt besonders beim Schuleintritt des Kindes und bei einem Wechsel des Wohnortes. Eltern brauchen nicht nur Informationen. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften unterstützen die Familie als Lernort und Eltern in ihren Elternkompetenzen.

Mehr dazu: <https://youtu.be/cnjVUJU9wAw>

1. Werte und Erwartungen der Eltern

Vergleichbare Sinus-Milieus® in D-A-CH



Mit einem Anlass können nicht alle Eltern erreicht werden. Elternbildung braucht neue Konzepte und Vielfalt.

Mit den Sinus-Milieus steht uns ein Modell zur Verfügung aus dem wir die Bedürfnisse der Eltern ermitteln können.

- Auf der Horizontalen wird die Grundorientierung, wie Werte und Lebensziele dargestellt. Auf der Vertikalen wird die soziale Lage wie Bildungsstand und sozioökonomische Status der Bevölkerungsgruppe abgebildet. Mehr dazu: <https://youtu.be/CZX7AHU55ml>
- Wissenschaftler/innen haben ermittelt welche Erwartungen die einzelnen Gruppen z. B. an die Schule, an eine glückliche Familie, an Bildungsangebote usw. haben.
- Für die Schule bedeutet dies, dass vielfältige Angebote nötig sind.

Quelle: Huthmacher Henry, CH., Eltern unter Druck, 2018
https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=3a88605f-ba73-57f7-7cf0-2b61b37a2759&groupId=252038

2. Nutzen der Bildungsangebote

- Eltern nutzen Bildungsangebote und kennen die Kultur in der Schweiz.
- Sie haben Zugang zu sozialen Netzwerken, Hilfs- und Unterstützungsangeboten.
- Sie kennen das Bildungssystem, wissen, wie wichtig die Landessprache ist und sind eher bereit, Deutsch zu lernen.
- Sie kennen die Erwartungen der Schule an die Eltern, nehmen an Informationsangeboten und Aktivitäten der Schule teil. Sie tauschen sich mit anderen Eltern aus.
- Sie wissen, wie Kinder sich entwickeln und wie sie die Entwicklung begleiten können. Durch die Zusammenarbeit mit der Schule zeigen sie den Kindern, dass Schule wichtig ist. Sie unterstützen die Lernmotivation des Kindes und tragen dadurch zum Bildungserfolg bei.
- Die Schule kann die Ressourcen und das Know-how der Eltern nutzen. Die Aussensicht der Eltern auf die Schule als «Critical Friends» kann die Qualitätsentwicklungsprozesse der Schule unterstützen.

3. Erfolgsfaktoren für Bildungsangebote

Bildungsangebote für Eltern basieren auf Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit, Vielfalt, Beziehung, Elterneinbezug und guten Rahmenbedingungen.

- Idealerweise beginnen Bildungsangebote für Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes und werden angepasst an die Entwicklung des Kindes von verschiedenen Anbietern angeboten.
- Familienzentren, Kitas und Spielgruppen planen und begleiten Angebote für Eltern zum Übergang des Kindes von der Familie in den Kindergarten gemeinsam mit der Schule.
- Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaften ist eine respektvolle Haltung den Eltern gegenüber und gegenseitiges Vertrauen, Nicht wertende Beziehungsangebote sind zentral.
- Soziale Kontakte und der Austausch stehen im Zentrum. Der Erfahrungsaustausch über Alltagserlebnisse ist zentral. Aktuelle Fragen sollen beantwortet werden.
- Inhalte von Bildungsangeboten orientieren sich an der Lebenswelt der Familien. Die Ressourcen und Stärken der Eltern und das Wohl des Kindes stehen im Zentrum. Der Dialog und der Austausch untereinander sind wichtiger als Belehrung.
- Neben schriftlichen Informationen schätzen Eltern Begegnungen und Austausch mit anderen Eltern,

Lehrpersonen und Schulleitungen. Angebote von Eltern – zu Eltern, Beratung von der Lehrperson des Kindes und Angebote, in denen sie beteiligt werden, etwas ausprobieren können sowie aktuelle Fragen gestellt und kompetent beantwortet werden.

- Die Sprache berücksichtigt das Wissen der Eltern, Inhalte werden mit Filmen und Bildern illustriert. Anregungen und Wissen werden über gemeinsame Handlungen vermittelt. Fachinputs beziehen sich auf den Familienalltag und sind meistens kurz.
- Wichtige Botschaften werden in die Herkunftssprache übersetzt. Brückenbauer/innen oder Schlüsselpersonen leiten Gesprächsgruppen in anderen Sprachen. Zudem wird auf entsprechende Inhalte in «parentu – der App für informierte Eltern» hingewiesen. (kostenlose, 13-sprachige, werbefreie «Hosentische Bibliothek mit Inhalten aus Broschüren etablierter Organisationen.
- Eltern schätzen Informationen mittels digitaler Medien wie Webseiten, YouTube, Blog, App etc.
- Attraktive Rahmenbedingungen sind ein Muss:
Willkommenskultur, Leitungsperson mit eigener Migrationserfahrung, Erfahrung als Alleinerziehende, wenig Verbindlichkeit und Bürokratie, flexible Start- und Endzeiten Angebote an vertrauten Orten ohne Reiseweg, Kinderbetreuung, geringe Kosten, Spass, Austausch in der Muttersprache etc.

4. Empfehlungen für Schulen

Die Elternarbeit und die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften basieren auf einem Konzept. Dieses wird von der Schulbehörde als Teil der Qualitätsentwicklung der Schule genehmigt. Es kann Teil eines Kommunikationskonzeptes sein.

- Für alle verbildliche Standards bezüglich der Elternkontakte bilden den Rahmen für die Angebote: Anzahl Angebote pro Jahr, Teilnahme Obligatorium für die Eltern, Teilnahme der Klassenlehrpersonen an den Anlässen etc.
- Weitere Inhalte:
Anlässe auf Klassenebene, Im Zyklus, im Schulhaus, für Sprachgruppen, Präsenzveranstaltungen.
- Schriftliche Informationen, Filme/Videos, digitale Medien, Nutzung digitaler Medien: Klapp, WhatsApp etc.
- Zusammenarbeit mit Fachpersonen der Frühen Kindheit, Einbezug des Elternmitwirkungsremiums, Kooperationen und Vernetzung in der Gemeinde /Bildungslandschaften, , Rollen Tagesbetreuung und Schulsozialarbeit, externe Fachberatung bei Bedarf
- Weiterbildungsangebote, Entschädigungen und Kostenrahmen
- Bezeichnung einer für das Thema verantwortlichen

Person: Organisation von Angeboten, Beratung der Kolleginnen und Kollegen, Teilnahme an Informationen des Kantons, Sammlung von Materialien und Konzepten, Entwicklung und Begleitung von Konzepten z. B. Angebote von Eltern für Eltern.

- Eltern und Elterndelegierte werden in die Planung und Umsetzung von Angeboten einbezogen.
- Kinder nehmen an den Anlässen teil und erklären den Eltern, wie sie in der Schule arbeiten.
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaften oder gemeinsam mit Eltern erarbeitete Schulvereinbarungen beschreiben die Rechte und Pflichten der Schule, Lehrpersonen Eltern und Lernenden. Sie bilden eine mögliche Grundlage für die Bildungsangebote für Eltern. Schriftliche Vorgaben sollten unbedingt diskutiert und mit praktischen Beispielen illustriert werden.
- Eventl Beteiligung an einem Konzept z. B. «zwäg» von Andreas Müller

5. Werte, Erziehungsstile, Bildungserfolg

Eltern wissen, dass die Schule den Bildungsauftrag nur dann gut erfüllt werden kann, wenn Eltern sie darin unterstützen und zu Hause einen geeigneten Lernort zur Verfügung stellen.

- Helikopter-, Rasenmäher Eltern und Tiger-Moms: Studien zeigen, dass der Erziehungsstil den Lernerfolg und Motivation der Kinder zum Lernen fördert fördern oder behindern kann.
- Kinder brauchen die Möglichkeit, Erfahrungen selbst machen zu können, zu scheitern, sich aus eigener Kraft zu verbessern und sich dann über den Erfolg freuen zu können. Selbstwirksamkeit ist ein typisch schweizerisches Lernziel, das in Wir-Gesellschaften keinen Wert bedeutet.
- Eltern sollen die Entwicklungsprozesse ermöglichen, begleiten und die Kinder ermutigen, wenn etwas nicht gelingt. So wird die Resilienz der Kinder gefördert.
- Eltern sollen die lokalen Werte kennen und sich bewusst sein, dass die Kinder sich einfacher in der Umwelt entwickeln können, wenn sie die geltenden Werte und Umgangsformen berücksichtigen. Zu Hause können selbstverständlich andere Werte und Rituale gepflegt werden.
- Eltern sollten sich bewusst sein, dass Kinder einen Loyalitätskonflikt erleben, wenn sie spüre, dass die Eltern lokale Werte nicht akzeptieren. Sie können in ihren Leistungsmöglichkeiten eingeschränkt werden.
- **Es gibt Werte, die nicht diskutierbar sind:** Gewalt gegen Kinder in all ihren Formen sind nicht tolerierbar! Gewalt von Eltern ist aber meist auch ein Zeichen von Überforderung. Das Kind muss geschützt und die Eltern sollten gestärkt und entlastet werden.

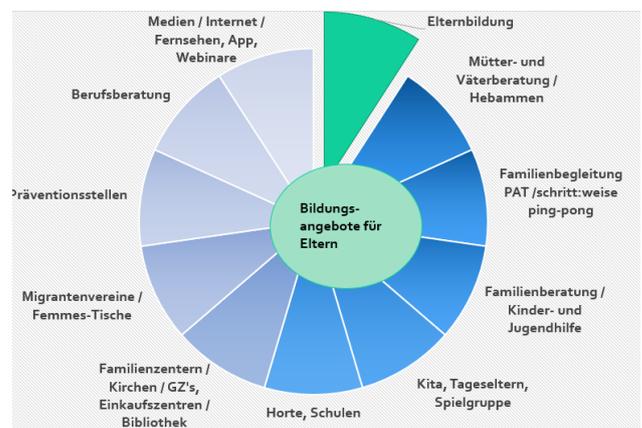
«Ein Klapps hat noch nie geschadet!» Die gute

Antwort: «Was lernt das Kind, wenn es einen Klapps erhält?»

6. Bildungsorte, Kooperationspartner

Es gibt unzählige Bildungsangebote für Eltern. Die Schule sollte für die Qualität der Angebote bemüht sein.

- Inhalte sind wissenschaftlich belegt und aktuell.
- Die Inhalte werden von der Schule unterstützt. Fachpersonen vertreten keine einseitigen Lehren.
- Es ist hilfreich, die Angebote zu evaluieren, Referenzen zu den Angeboten und Anbietern einzuholen.
- Es gibt Referierende, die bei den Eltern sehr gut ankommen, von Lehrpersonen eher negativ beurteilt werden. Auch Eltern haben unterschiedliche Bedürfnisse. Überzeugt euch selbst!



7. Bildungsangebote für Eltern in der Schule

Bei den Bildungsangeboten wird unterschieden zwischen universellen (für alle), selektiven (für definierte Gruppen) und indizierten (verordnet durch die Sozialbehörde) Angeboten.

Die Schule kann ein breites Angebot von unterschiedlichen Fachorganisationen nutzen und eigene Angebote entwickeln.

- Sie kann Angebote «einkaufen», Fachpersonen in die Schule einladen, eigene Angebote konzipieren, einen Elternratgeber mit den wichtigsten Informationen erarbeiten. Eltern auf externe Angebote aufmerksam machen.
- Schulsozialarbeitende verfügen in der Regel über ein gutes Methoden- und Fachwissen.
- Die Tagesstrukturen eignen sich gut für Elternanlässe wie Eltern- und Sprachcafés.
- Bildungslandschaften entlasten die Schule.
- Zu diskutieren ist ein Konzept, das vom Kindergarten

bis zum Schuleintritt jährlich ein Thema aufnimmt. Die Themen entsprechen der Entwicklung der Kinder. Die Teilnahme ist obligatorisch für alle Eltern.

- Jahresthemen oder ein Motto der Schule können Inhalte von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften enthalten. Ein gemeinsames Motto stärkt den Zusammenhalt.

8. Inhalte der Bildungsangebote für Eltern

Es gibt zahlreiche Inhalte, die allen Eltern bekannt sein sollten.

- Frühe Förderung: Bindung, Anregung, Entwicklung des Kindes, Geschwisterstreit
- Sprach- und Lernförderung
- Spielend lernen, Bewegung, Ernährung
- Selbständigkeit
- Unser Bildungssystem und die Rolle der Eltern
- Leben in zwei Welten – mehrsprachig aufwachsen
- Regeln und Rituale, Kommunikation in der Familie
- Erziehungsstile und Schulerfolg, Zusammenarbeit mit der Schule
- Freizeit
- Gewaltfreie Erziehung, Mobbing
- Lernen, Hausaufgaben, Loben, Motivation
- Resilienz, Umgang mit Stress
- Gelderziehung, Medienerziehung
- Suchtprävention: Alkohol, Drogen, Tabak
- Berufswahl
- Pubertät
- Familienalltag, Lebensfragen, Rollen ...

Erprobte Settings

- klassische Vorträge mit echter Fragerunde
- World Café
- Spielanlässe, Parcours im Dorf (mit den Kindern)
- Regelmässige Elterncafés
- Jährlicher ElBi-Samstag für alle
- Sprach-Cafés zur Erweiterung des Wortschatzes
- Leseanlässe
- Besuche der Mutter/des Vaters im Unterricht, Einzeln → Modellernen
- Poster Stationen: mit diversen Aktionsmöglichkeiten
- Mehrteilige Kursangebote: «Fit für Kindergarten und Schule (Kanton ZH, ping-pong® Verein, a:primo, STEP, Starke Eltern – Starke Kinder®, «Elterntreff Erziehung»,
- Co-Pilot,-Mentoring Angebot Caritas Zürich
- Ich lerne Deutsch mit meinem Kind
- Familienzimmer – Familienbegleitung
- Autorität statt Macht, Konzept Chaim Omer
- Femme-Tische-Runden, diverse Themen
- Sprachspezifische Anlässe
- Schriftlicher Erziehungsratgeber
- parentu – die App für informierte Eltern

Dielsdorf Juli 2021



Weiterführende Literatur:

- Bartscher, M. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in Schulen, 2021, Klett Kallmeyer Verlag
- Sacher, W., Berger, F. Guerrini, F. Schule und schwierige Partnerschaften. 2019, Brennpunkt Schule. Kohlhammer Verlag
- Konzepterarbeitung: Radix <https://www.radix.ch/de/gesunde-schulen/themen/elternzusammenarbeit/>
- Vogt, F., Itel, N. & Zumwald, B. (2015). Sprachförderung und Elternmitwirkung: Praxisbegleitung vor Ort in Kitas und Spielgruppen. Leseforum.ch
- Mülle, M. Das A und O gelingender Elternanlässe. https://bildungundfamilie.ch/application/files/7316/1040/1877/MGB_CK_AH_Elternanlass_Web.pdf
- Omer, H. Haller, R., Raus aus der Ohnmacht, Das Konzept Neue Autorität für die Schule. 2020, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht
- Arbeitsmaterialien: <https://bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppen/eltern-zusammenarbeit>

Zum Wohl des Kindes braucht es die Zusammenarbeit von Eltern und Schule!



Die Eltern

erziehen ihr Kind, indem sie ihm auch Grenzen setzen und ihm Grundwerte wie Respekt, Höflichkeit, Achtung und Anstand vermitteln.

sind verantwortlich, dass ihr Kind den Unterricht regelmässig und pünktlich besucht.

schicken ihr Kind ausgeruht und aufnahmefähig zum Unterricht.

stellen ihrem Kind einen geeigneten Arbeitsplatz für die Hausaufgaben zur Verfügung.

halten sich über das Schulgeschehen auf dem Laufenden und besuchen regelmässig die Veranstaltungen der Schule.

informieren die Schule über die Entwicklung im Umfeld ihres Kindes.

Die Schule

fördert soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz.

vermittelt fundiertes Wissen und Fertigkeiten, welche den Möglichkeiten der einzelnen Schüler und Schülerinnen entsprechen.

ermöglicht den Kindern, Eigenverantwortung zu übernehmen.

bietet ganzheitliche Förderung im intellektuellen, kreativen, handwerklichen sozialen und sportlichen Bereich.

entwickelt sich permanent weiter; sie berücksichtigt sowohl gesellschaftliche Veränderungen wie auch neue fachliche und methodische Erkenntnisse.

nimmt Elternanliegen ernst und schätzt engagierte Mitarbeit.

Genehmigt? Datum, ??

Rechte und Pflichten der Eltern: Schule Neuhausen

Rechte der Eltern

- Die Eltern werden regelmässig über das Verhalten und die Leistungen ihrer Kinder informiert.
- Die Eltern werden rechtzeitig über schulorganisatorische Belange wie Zuteilung zu Schule, Klasse, Unterrichtsort oder Unterrichtszeiten informiert. Dasselbe gilt für Schulereignisse (Elternabende, Besuchstage etc.).
- Bei wichtigen Beschlüssen, die ihr Kind betreffen, haben die Eltern ein Mitwirkungsrecht. Dies gilt insbesondere bei Entscheiden zur Schullaufbahn.
- Eltern können den Unterricht ihrer Kinder besuchen - sofern dadurch der Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird.
- Wird aufgrund einer disziplinarischen Massnahme ein Kind während der unterrichtsfreien Zeit zur Anwesenheit in der Schule verpflichtet, dann muss dies den Eltern im Voraus mitgeteilt werden.

Pflichten der Eltern

- Die Eltern sind verantwortlich für die Erziehung der Kinder, deren regelmässigen Schulbesuch und die Erfüllung der Schulpflicht.
- Die Eltern informieren die Lehrpersonen oder die Schulleitung über das Befinden ihrer Kinder oder besondere Vorkommnisse - soweit dies für die Schule von Bedeutung ist (z.B. krankheitsbedingte Absenzen).
- Zum Besuch von einzelnen Elternveranstaltungen können Eltern durch die Schule verpflichtet werden.
- Die Eltern tragen die Verantwortung für den Schulweg.

Genehmigt? Datum, ?